

Veronika- Staude des Jahres 2007

Veronika blühen blau. Natürlich gibt es auch weiß und rosa blühende Sorten, aber ihre wahre Stärke sind Klarblau und Ultramarinblau, Himmelblau und Tintenblau, fast durchsichtiges Blassblau oder weiches Violettblau. Von April bis September bevölkern ihre je nach Art und Sorte mal hohen, mal niedrigen schlanken Ähren oder Trauben den Garten. Wie Ausrufezeichen stehen sie im Staudenbeet, wiegen sich am Teichrand, recken sich im Steingarten oder fassen Beete ein.

Wer ihre Eleganz das erste Mal sieht, meint, sie seien aus fernen Ländern zu uns gekommen. Dabei stammen viele der Garten-Veronika von heimischen Arten ab. Einige sind in Ost- und Mitteleuropa oder dem Vorderen Orient beheimatet. Nur der Kandelaber-Ehrenpreis (*Veronica virginica*) hat tatsächlich einen langen Weg zurückgelegt. Er wächst in Nordamerika wild, reiste aber bereits Ende des 17. Jahrhunderts über den großen Teich. Rasch gesellte er sich zu den anderen Garten-Veronika, die wie beispielsweise die Langblättrige Veronika (*Veronica longifolia*) nach weislich schon Mitte

des 16. Jahrhunderts in den Gärten wuchsen. Grund dafür war nicht allein ihre Schönheit. Auch als Heilmittel wurde sie hoch geschätzt. Warum, das erfahren wir im „Kräuterbuch“ von Leonhard Fuchs aus dem Jahr 1543: „... von wegen seiner trefflichen Kraft und Wirkung, so es hat in Heilung der Wunden und Geschwüren“. Im volkstümlichen Namen „Ehrenpreis“ klingt die hohe Wertschätzung, die man der Pflanze entgegen brachte, bis heute nach. Unter Gebildeten bezeichnete man sie als „Vera unica medicina“, als einzig wahres Heilmittel.



Nachlässig gesprochen wandelte sich „Vera unica“ rasch zu „Veronica“. Was wunderbar passte. Schließlich riefen die Menschen bei schweren Verletzungen und Blutungen ohnehin die Heilige Veronika an.

Die modernen Mediziner und Pharmakologen halten allerdings nicht mehr viel von der Fähigkeit der Veronika-Arten zur Wundheilung. Sie bestätigen nur die blutreinigende und harntreibende Wirkung der Bachbunze (*Veronica beccabunga*). Wer sie in den Gartenteich pflanzt, kann mit ihren Triebspitzen in Frühlingsalaten oder im Kräuterquark die Frühjahrsmüdigkeit vertreiben. Bereits im frühen Frühjahr, vor der Blüte sollten die jungen Sprossen geerntet werden, dann helfen sie am besten. Aber später wenn bereits die Ansätze der Blütentriebe zu sehen sind, bringt man das ohnehin nicht mehr übers Herz.

Die Genügsamen- Steingarten-Veronika

Die Kleinsten unter den Veronika weben nicht nur die dichtesten Teppiche. Sie tragen auch die Kerzen mit den größten Blüten. Daher lässt sich an



ihnen die charakteristische Form der Veronika-Blüten besonders gut erkennen. Die vierzähligen Veronika-Blüten stecken nämlich voller Spannung. Der Grund: Die drei obersten Blütenzipfel sind etwas größer als das unterste. So entstehen leicht unregelmäßige blaue Sternchen. Die weiße Mitte verleiht ihnen genauso Frische wie die zwei weißen Staubgefäße und der weiße Stempel, die weit aus der Blüte hervorragen. Von Mai bis Juni geht ein wahrer Blütensturm über die Matten des Niederliegenden Ehrenpreis (*Veronica prostrata*) hin. Dabei trägt er seine Blütentriebe gerade mal 10 cm hoch. Meist zeigen sie Leuchtendblau. Mit den Sorten ‚Alba‘ oder ‚Rosea‘ lassen sich aber auch weiße oder rosa Teppiche weben. *Veronica peduncularis*

schaft es mit 15 cm unwesentlich höher. Sie ist die früheste Art und bestickt ihre Blattpolster bereits ab Ende April mit großen enzianblauen Blüten. ‚Georgia Blue‘ gilt als die schönste Sorte. Aber auch ‚Big Blue‘ kann sich sehen lassen. Meist entschließen sich die beiden Sorten im Herbst zu einer zweiten Blüte. Was besonders hübsch aussieht, wenn die kühle Witterung das wintergrüne Laub bereits purpurrot gefärbt hat.

Am schönen silbergrauen Laub des Silberblatt-Ehrenpreis (*Veronica spicata* ssp. *incana*) lässt sich ablesen, wie gut



er an trockene, sonnige Standorte angepasst ist. Die rasenartigen Teppiche wirken schon ohne Blüten elegant. Richtig edel wird es aber, wenn sich von Juni bis Juli die ultramarinblauen Blütenkerzen darüber erheben.

‚Knallblau‘ ist der treffende Name für eine der schönsten Sorten des Gaman der-Ehrenpreis (*Veronica teucrium*). Aber auch ‚Königsblau‘ und ‚Kapitän‘ mit ihrem Dunkelblau, die leuchtend hellblaue ‚Shirley Blue‘ oder ‚Blue Gem‘ können sich sehen lassen. Für den Steingarten sind sie mit 25 bis 40 cm Höhe fast schon zu groß. Außerdem ist ihr lebhaftes Blau ein wahrer Schmuck für die Staudenrabatte, vor allem wenn sie den Gegenpart zum Gelb des Gemswurz (*Doronicum*), der Nachkerzen (*Oenothera*) oder des Mädchenauges (*Coreopsis*) spielen dürfen. Die höheren Arten sollten dem Ehrenpreis nur nicht den Blick auf die Sonne versperren.

Die Durstigen - Veronika für nasse und feuchte Plätze

Wollen die Steingarten-Veronika sonnig, warm und trocken stehen, so lieben es Bachbunge (*Veronica becca-*



bunga) und Enzian-Ehrenpreis (*Veronica gentianoides*) nass oder zumindest feucht. Die Bachbunge fühlt sich im flachen, bis 10 cm tiefen Wasser auf schlammigen, nährstoffreichen Böden am wohlsten. Damit gehört sie zu den reizvollen Bewohnern des Gartenteiches. Dort breitet sie sich mit dicken, saftigen Trieben aus, die am Ende 20 bis 60 cm hoch aufragen. Von Mai bis Juni erscheinen in ihren Blattachsen die wenigblütigen Trauben aus himmelblauen Blüten. Von jenseits des Teichrands antworten zur gleichen Zeit die Blüten des Enzian-Ehrenpreis. Seinen Namen bekam er aufgrund der

sauberen Blattrosette, die an die Blätter des Enzians erinnert. Richtige Nässe mag er nicht. Er ist mehr für gleichmäßig feuchte, aber gut durchlässige Böden, wie sie oft in Teichnähe vorkommen. Hübsch spiegeln sich dann die hellblauen Blüten mit ihren dunklen Adern im Wasser. Wer keinen Teich besitzt, pflanzt den eleganten Blüher in den Vordergrund der Staudenrabatte, wo die reizvolle Zeichnung der Einzelblüten mühelos betrachtet werden kann.

Die Eleganten - Spätsommer-Veronika

Schlank und elegant, das sind die Begriffe, die am besten auf die Spätsommer-Veronika passen. Sie setzen den Reigen der blauen Blüten von Juli bis September fort. Mit ihren lebhaften Farben und der auffälligen Erscheinung gehören sie am besten ins Staudenbeet. Die Ährige Veronika (*Veronica spicata*) ist die kleinste unter ihnen. Wie Kerzen reckt sie ihre Ähren 20 bis 50 cm hoch, was ihr auch den Namen Kerzenveronika eingetragen hat. Meist lässt sie es blau leuchten wie bei den Sorten ‚Blaufuchs‘ oder ‚Blue Bouquet‘. Rosa Kerzen entzünden ‚Rosa Zwerg‘ oder ‚Bacarolle‘. Rot schimmern sie bei ‚Rotfuchs‘ und dem zierlichen ‚Heidekind‘. Die Sorte ‚Alba‘ schließlich schmückt sich mit schlicht weißen Kerzen.

Unübersehbar behauptet die Langblättrige Veronika (*Veronica longifolia*) ihren Platz im Staudenbeet. Auf stattlichen verzweigten Stängeln trägt sie ihre hohen Blütenähren. Zwar sind die Einzelblüten klein, dafür sitzen sie aber dicht an dicht, fast wie ein weicher Pelz. ‚Blauriesin‘ und ‚Schneeriesin‘ heißen die wohl bekanntesten Sorten, die bereits

vor 50 Jahren von Karl Foerster gezüchtet wurden. Mit 90 cm Höhe erreichen sie stattliche Größe. Wer es nicht ganz so mächtig mag, findet in ‚Spitzentraum‘ eine nur 50 cm hohe, hellblaue Alternative oder in ‚Blaubart‘ eine tiefblaue. Mit ihrem Rosa erfreuen ‚Anna‘ und ‚Rosa Töne‘. Zu ihren schlanken Ähren passen runde Blütenformen wie die von Staudenmargeriten, Goldgarbe oder Mädchenauge am besten.

Wahrhaft stattlich erheben sich die Kandelaber-Ehrenpreis (*Veronica virginica*) im Garten. Straff aufrecht auf starken Stielen tragen sie ihre Blütentrauben in 120 bis 200 cm Höhe. Dank der winzigen Sternchenblüten wirken sie trotzdem leicht und elegant. Die Art selbst blüht natürlich wiederum blau. Aber es gibt mit ‚Rosea‘ und ‚Rosenrot‘ auch rosa Tönen und die Sorten ‚Alba‘ und ‚Diana‘ bieten klares Weiß. Der Kandelaber-Ehrenpreis braucht Platz, damit er richtig zur Geltung kommt. Außerdem sollten ihm die richtigen rundblütigen und rund geformten Partner wie Sonnenhüte, Astern, Präriemalven oder dicke Phlox-Dolden zur Seite gestellt werden. Sie lassen die Kandelaber noch mal so schlank erscheinen.



Die Stauden des Jahres

Tipps rund um Veronika

Alle Veronika sind Sonnenanbeter. Je mehr Sonne sie bekommen, desto üppiger entwickeln sie sich. Lichten Schatten oder gar Halbschatten mögen sie nicht.

Steingarten-Veronika lieben warme, durchlässige, steinige Böden. Die Nährstoffe sollten nicht allzu üppig fließen. Auch ihre Naturstandorte sind mager.

Die hohen Veronika verlangen nährstoffreiche und ausreichend feuchte Böden. Nasse Böden nehmen sie übel. Nur die Bachbunke ist an nassen Plätzen in ihrem Element.

Alle hohen Veronika eignen sich sehr gut als Schnittblumen. Floristen verleihen Sommersträußen meist mit der Langblättrigen Veronika Leichtigkeit. Frisch geschnitten hält sie acht bis zehn Tage. Nur darf sie beim Transport nicht trocken werden. Sie hat dann Schwierigkeiten, sich zu regenerieren.

Winterfreuden bieten gleich zwei Veronika-Arten: Veronica peduncularis gefällt durch purpurrot gefärbtes Laub. Die trockenen Blütenstände der Langblättrigen Veronika verleihen dem winterlichen Garten Struktur. Beide sollten erst im Frühjahr geschnitten werden.

Beim Veronika-Kauf darf man sich nicht durch unterschiedliche Namen irritieren lassen. Die Gattung Veronica wurde kürzlich neu gegliedert. Daher tauchen folgende Namen parallel auf:

Veronica longifolia/Pseudolysimachion longifolium
Veronica spicata/Pseudolysimachion spicatum
Veronica virginia/Veronicastum virginicum

Veronica spicata ssp. incana heißt häufig vereinfacht Veronica incana.



Veronica peduncularis



Veronica prostrata "Alba"



Veronica prostrata



Veronica teucrium



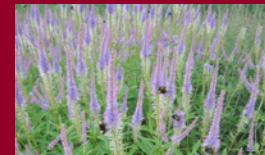
Veronica gentianoides



Veronica beccabunga



Veronica spicata



Veronicastum virginicum "Fascination"

2007 Veronica

Ihr Stauden-Spezialist:

— Bund deutscher —
STAUDENGÄRTNER **CMA**